

APPENZELLISCHER  
HILFSVEREIN  
FÜR  
PSYCHISCHKRANKE  
1995

117. Jahresbericht des Vorstandes  
vom 1. Januar 1995 bis 31. Dezember 1995

## Vorstandsmitglieder

Herr Norbert Hochreutener, Herisau, Präsident

☎ 351 12 77 oder 353 81 11

Frau Dr. med. D. Kötscher, Heiden, Vizepräsidentin

Frau Ch. Berger, Herisau, Kassierin

Frau R. Schiess, Stein, Aktuarin

Herr Dr. iur. H. Altherr, Trogen

Frau A. Scherrer, Regierungsrätin, Grub

Herr E. Hersche, Sozialarbeiter, Appenzell

Herr P. Lenz, Oberpfleger, Wald

Herr Dr. med. R. Meinecke, Chefarzt KPK, Herisau

## Rechnungsrevisoren

Herr M. Rüesch, Gewerbelehrer, Herisau

Frau R. Senn, Gemeindefürsorgerin, Herisau

## Anschrift

Appenzellischer Hilfsverein  
für Psychischkranke  
c/o Kant. Psychiatrische Klinik  
9101 Herisau

## Postcheckkonto

90 - 7934 - 7

## Jahresbericht 1995

*„Ich stehe immer noch vor der Türe des Lebens, klopfe und klopfe, allerdings mit wenig Ungestüm, und horche nur gespannt, ob jemand komme, der mir den Riegel zurückschieben möchte. So ein Riegel ist etwas schwer, und es kommt nicht gern jemand, wenn er die Empfindung hat, dass es ein Bettler ist, der draussen steht und anklopft. Ich bin nichts als ein Horchender und Wartender, als solcher allerdings vollendet; denn ich habe es gelernt, zu träumen, während ich warte.“*

*Robert Walser*

In den vergangenen 2 ½ Jahren, seit ich Seelsorger in der KPK Herisau bin, erlebte ich fasziniert und teils erschreckt den Umbruch und die Neuorientierung, in der sich die Psychiatrie befindet. Sie geht einher mit einem gesellschaftlichen Wandel, der sich im wirtschaftlichen, sozialen und politischen Leben vollzieht, aber auch im Lebensgefühl der Menschen, die von vielen komplexen und undurchschaubaren Zukunftsfragen und -ängsten umgetrieben werden. Der Spar-  
druck des Staates ist spürbar geworden, und gerade im Sozial- und Gesundheitswesen wird vieles in Frage gestellt.

In Politik und Presse wurde die Bewegung der Psychiatrie registriert und diskutiert, wenn auch oft unter den Vorzeichen des Sparens. Ich möchte sie hier nur andeuten und etwas ergänzen.

- kürzere Aufenthaltsdauer in der Klinik bei einer gleichzeitigen Zunahme der Neu- und Wiederaufnahme von Patientinnen und Patienten.
- Rückgang der Pflage tage vor allem im gerontopsychiatrischen Bereich
- Starkes Wachsen des Sozialpsychiatrischen Dienstes und der ambulanten wohnortsnahen Betreuung von Menschen mit sozialen und psychischen Schwierigkeiten.
- Die Eigenverantwortung und Eigenständigkeit von Betroffenen im Gesundheitsprozess und der Rehabilitation wird ernster genommen.
- Globalbudget für die KPK und Diskussion eines neuen „Psychiatriekonzeptes“ für den Kanton Appenzell AR.

Es zeigt sich eine ungebrochene Entwicklung „von der verwahrenden Psychiatrie zu einer Klinik mit abgestuftem therapeutischen Programm“ (Meinecke) und

zu einem Netz von ambulanten Diensten und dezentralen kleinen Institutionen, die versuchen die Integration von Menschen mit psycho-sozialen Problemen zu erhalten oder zu fördern.

Aber diese Entwicklung ist m.E. durch den gesellschaftlichen Wandel schon wieder in Frage gestellt. Der **Spardruck** im Gesundheitswesen kann ein differenziertes therapeutisches Angebot in der Klinik und darüber hinaus gefährden. Die **Arbeitslosigkeit** und die Härte des Arbeitsmarktes bedrohen die Stellen von Menschen mit sozialen oder psychischen Schwierigkeiten (und anderer Gruppen) und erschweren den Wiedereinstieg. Die Nischen in der Wirtschaft sind weniger geworden und die Anforderungen an alle Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen sind gewachsen und damit auch Stress und Zukunftsangst. Dazu kommt die **Stigmatisierung** durch eine psychische Krankheit in unserer Gesellschaft, die nach wie vor gegeben ist und die Rehabilitation und Reintegration erschwert.

Dass viele Menschen sich aus dem öffentlichen ins Privatleben zurückziehen (R. Sennet) und die Befriedigung vieler Bedürfnisse von Familie und Freundeskreis erwarten, überfordert die Kleinfamilie schnell einmal. Dadurch werden aber auch die sozialen Netze in Quartier, Dorf und Kirche kleiner. Hier sehe ich eine grosse Aufgabe von Vereinen, Kirchgemeinden und aller, die sich um ein öffentliches Leben bemühen.

### **Was ist die Aufgabe des Hilfsvereins in dieser Zeit und Situation?**

Es ist wichtig, dass wir uns bewusst bleiben, dass es Menschen sind, die an „die Türe des Lebens klopfen“ und die spüren, dass „die Riegel etwas schwer“ sind, dass viele Widerstände an der Türe des Lebens zu überwinden sind. Wie leicht wird man da mutlos!

Gerade, wo vieles im Umbruch ist, ist die **Öffentlichkeitsarbeit** wichtig, um den Menschen die Veränderungen deutlich zu machen, Lobbyarbeit für die Schwächeren in der Gesellschaft zu leisten und dort eine Stimme zu sein, wo auf ihre Kosten gespart wird (und oft auch nur Ausgaben in ein anderes Ressort verschoben werden).

Der Hilfsverein hat in der Vergangenheit zahlreiche Projekte initiiert oder unterstützt, die sich um die Rehabilitation Psychischkranker bemühen (Therapeutisches Wohnheim Schmiedgasse, Therapeutische Wohngemeinschaften Sântisblick, Wohnheim und Werkstätte Landscheide, Dreischiibe). Nach der Starthilfe sind diese Projekte alle selbständig geworden. An der kommenden Mitgliederversammlung möchten wir Ihnen ein neues Projekt vorstellen. Das **Projekt „Betreutes Wohnen“** richtet sich an Menschen mit psycho-sozialen Schwierigkeiten, leicht geistig oder körperlich Behinderte, die in den Kantonen

Appenzell AR und AI in einer eigenen Wohnung leben und eine ambulante Betreuung im Wohnbereich benötigen. Die regelmässige ambulante Betreuung soll den BewohnerInnen Sicherheit und Selbständigkeit in der Alltagsbewältigung geben. Nach unserer Beobachtung wollen oder vermögen nicht alle Betroffenen in einer Wohngruppe oder Wohngemeinschaft leben. Diese Einzelwohnenden oder solche, die sich selbständig zu einer Wohngemeinschaft zusammenschliessen, zu unterstützen, ist das Anliegen des Projektes. Dabei soll die Initiative bei den Betroffenen bleiben, die Eigenständigkeit und der Verbleib am angestammten Wohnort sind das Anliegen. Näheres erfahren Sie an der Mitgliederversammlung.

**Das kantonale und die regionalen Sozialforen**, die Ihnen Walter Feurer im letzten Jahresbericht vorgestellt hat, dienen der Vernetzung der psychosozialen Dienste beider Appenzell und der interdisziplinären Zusammenarbeit. Nachdem sich die Sozialforen gefestigt und regelmässig zusammengekommen sind, ist nun eine Spurgruppe an einem Konzept, das den Sozialforen eine rechtliche und sachliche Form gibt. Sie sollen deutlicher als bisher zum Ansprechpartner für Institutionen und Gemeinden werden. Die Sozialforen stehen bis jetzt unter dem Patronat des Hilfsvereins, sobald eine eigene rechtliche Form gefunden ist, wird ein weiteres Kind des Hilfsvereins selbständig.

Neben diesen Projekten unterstützte der Hilfsverein zahlreiche Gesuche um **Einzelunterstützung**. Beinahe 15'000 Franken sind dabei aufgewendet worden. Das ist ein Wachstum von gegen 12'000 Fr. gegenüber dem Vorjahr. Ins Gewicht fällt auch der Beitrag von Fr. 50'000.- a fond perdu zugunsten der „Dreischibe“ (Betriebe für berufliche Rehabilitation, Herisau), der letztes Jahr an der Mitgliederversammlung bewilligt wurde. Er soll die „Dreischibe“ von Altlasten befreien, zur Gesundung der finanziellen Basis beitragen und die „Dreischibe“ in ihrer wichtigen gegenwärtigen Arbeit unterstützen. Aus diesen Gründen präsentiert sich die Jahresrechnung nicht ausgeglichen. Aber ich bin überzeugt, wenn wir unsere Mittel für geeignete Projekte und Einzelunterstützungen verwenden, haben wir auch Grund für Öffentlichkeitsarbeit, dann wird der Hilfsverein auch die Unterstützung erhalten, die er für seine Aufgaben braucht.

Für Ihre Unterstützung, die Mitarbeit, die Gemeindebeiträge, Kirchenkollekten und Einzelgaben zugunsten von psychischkranken Mitmenschen möchte ich von Herzen danken. Danken möchte ich auch dem vormaligen Präsidenten Pfr. Walter Feurer, Daniela Lieberherr und Dr. med. Urs Winiger, die 1995 aus dem Vorstand ausgeschieden sind. Sie haben über Jahre intensiv mitgearbeitet, damit die Riegel an der Türe des Lebens, etwas weniger schwer sind.

3. März 1996

Der Präsident:  
Norbert Hochreutener

# JAHRESRECHNUNG

des Appenzellischen Hilfsvereins für Psychischkranke  
(inkl. Appenzell A. Rh. Fürsorgestellen für Alkoholgefährdete)  
vom 1. Januar 1995 bis 31. Dezember 1995

---

Einnahmen Fr.      Ausgaben Fr.

Kollekten und Beiträge der Kirchgemeinden (evangelische  
und katholische Landeskirchen):

- Wald	Fr.	63.00	
- Grub	Fr.	122.90	
- Bühler	Fr.	193.00	
- Speicher	Fr.	330.00	
- Walzenhausen	Fr.	100.00	
- Herisau	Fr.	2 566.00	
- Heiden	Fr.	450.00	
- Appenzell	Fr.	38.00	
- Schwellbrunn	Fr.	490.00	
- Reute	Fr.	80.00	
- Gais	Fr.	158.80	
- Weissbad	Fr.	150.00	
- Urnäsch	Fr.	154.20	
- Teufen	Fr.	230.00	
			5 125.90

Gemeindebeiträge:

- Rehetobel	Fr.	400.00	
- Walzenhausen	Fr.	200.00	
- Urnäsch	Fr.	100.00	
- Bühler	Fr.	100.00	
- Trogen	Fr.	200.00	
- Lutzenberg	Fr.	100.00	
			1 100.00

Staatsbeitrag aus Alkoholzehntel	4 000.00	
Standeskommission AI	900.00	
Mitgliederbeiträge	2 287.00	
Diverse Spenden	200.00	
Zinsertrag	5 038.10	

Unterstützungen Psychischkranke	15 955.20	
Beitrag à fonds perdu an Dreischübe	50 000.00	
Oeffentlichkeitsarbeit	539.45	
Druck und Versand Jahresbericht	563.70	
Diverse Spesen	610.65	

Rückschlag per 31. Dezember 1995

---

18 651.00	67 669.00
49 018.00	

---

67 669.00	67 669.00
-----------	-----------

---

---

## Vermögensrechnung

Postcheck	6 632.95	
Bank Kontokorrent (Multikonto)	6 293.20	
Bank Anlagesparheft	44 800.40	
Bank Sparheft	29 640.90	
Wertschriften	42 900.00	
Darlehen	65 000.00	
Vermögen per 1. Januar 1995		244 285.45
	<hr/>	
	195 267.45	244 285.45
Vermögensverminderung per 31. Dezember 1995	49 018.00	
	<hr/>	
	244 285.45	244 285.45

## Legat

Fonds für Ueberbrückungshilfe per 1.1.1995	23 190.40	
Zinsertrag 1995	709.60	
	<hr/>	
Fonds für Ueberbrückungshilfe per 31.12.1995	23 900.00	

9100 Herisau, 16. Februar 1996

Kassierin

*Ch. Berger - Widmer*

## REVISORENBERICHT ZUR JAHRESRECHNUNG

**des Appenzellischen Hilfsvereins für Psychischkranke  
(inkl. Appenzell A.Rh. Fürsorgestellen für Alkoholgefährdete)  
vom 1. Januar 1995 bis 31. Dezember 1995**

Am 29. Februar 1996 haben wir die Jahresrechnung geprüft und in allen Teilen für richtig befunden. Die Vermögenswerte sind ausgewiesen. Die Kassierin bewies einmal mehr vollständigen Ueberblick.

Der scheinbare Rückschlag von Fr. 49'018.- ist zu erklären mit einer à fonds perdu-Hilfe von Fr. 50'000.- an die Dreischübe. Das darüber hinaus Fr. 15'955.20 als eigentliche Fürsorgeleistungen ausbezahlt werden konnten, ist erfreulich.

Wir beantragen:

1. die Jahresrechnung des Appenzellischen Hilfsvereins für Psychischkranke vom 1. Januar 1995 bis 31. Dezember 1995 zu genehmigen;
2. der Kassierin, Frau Christa Berger, Entlastung zu erteilen und ihre beträchtliche Arbeit zu verdanken.

Herisau, 29. Februar 1996

Die Revisoren:

Mani Rüesch

*Mani Rüesch*

Rita Senn

*Rita Senn*

## Mitglied des Vereins werden Sie

wenn Sie mindestens Fr. 10.-- einzahlen und auf dem Einzahlungsschein den Vermerk <Mitgliederbeitrag> ankreuzen. Nur dann laden wir Sie zur nächsten Mitgliederversammlung ein. Ohne Kreuz betrachten wir Ihre Einzahlung einfach als Spende.

Wir danken Ihnen für jede Weise, mit der Sie den Hilfsverein unterstützen.

## Eine wichtige Adresse

ist die Vereinigung der Angehörigen von Schizophrenie/Psychisch-Kranken (VASK). Informationen können Sie anfordern über Telefonnummer 143, Die Dargebotene Hand, oder Privatnummer 071.516.007, ab 30. März 1996 071.351.60.07

VASK Ostschweiz, Postfach 1530, 9102 Herisau

## Freiwillige Helfer und Helferinnen

sind in der KPK Herisau zu einer wichtigen Institution geworden. Sie bringen alten und chronischkranken Patienten und Patientinnen das in ihren Klinikalltag, was ihnen die langen Tage etwas verkürzt und an Freude und Zuwendung noch fehlt. Sie <ersetzen> Angehörige, wenn diese nicht mehr da sind.

Wenn Sie Interesse haben, selbst freiwillige Helferin oder freiwilliger Helfer zu werden, so wenden Sie sich an die Psychiatrische Klinik Herisau, ☎ 353 83 30.